



Baksa Times

2008



Der Bote

Ein Gesamtkunstwerk...

Wenn Faulheit zur Tugend
wird und Talent zur Beschäftigung

Ein Maler für Nachbar in Not

Der Deal mit Dubai ist gelungen

Einen Jux will er sich machen

Ein Bild für den Papst

„Wenn Faulheit zur Tugend wird und Talent zur Beschäftigung, sind die Grundlagen geschaffen, ein formidabler Bankier zu werden - oder ein Künstler“



Prof. Jean Pierre von Baksa Ein Gesamtkunstwerk...

Aus "Bote der Buckligen Welt", ein Bericht von Johann Tomsich

Acht seiner Werke bewundern Tausende Jahr für Jahr in der Wiener Albertina, seine Galerie in Wien gibt es schon seit 35 Jahren und überall in der Welt ist er willkommen. Aber was macht er? Er zieht sich zurück in die Bucklige Welt und arbeitet an einem Buch. „Meine geliebte Rosalia“ wird es heißen.



Schon seit vielen Jahren beschäftigt sich Jean Pierre von Baksa neben der Malerei auch mit Aktfotografie. Seine Fotografien sind als Hommage an die Ästhetik des weiblichen Körpers zu sehen.

Ein immer wiederkehrendes Thema ist bei Prof. Jean Pierre von Baksa die Zweisamkeit - Symbol und Kultfigur seiner Lebensphilosophie. Auf etwas verschlungenen Wegen kommt man zum Anwesen des Jean Pierre von Baksa. „Ich liege auf meiner Rosalia“ pflegt er allen mit einer ihm eigenen zweideutigen Ausdrucksweise zu sagen, wenn er seinen „Alterssitz“ beschreibt. Ausdrucksformen - genauer gesagt deren zwei - sind es auch, mit denen sich der 60-jährige seit seinen Jugendjahren beschäftigt: die Malerei und die Aktfotografie.

Als Autodidakt entwickelte er in der Malerei unbeeinflusst einen eigenständigen Stil und eine eigene Technik. Die ihm, wenn man ihn bei der Arbeit über die Schulter sehen kann, spielend leicht von der Hand geht. Seine Acrylarbeiten beeindrucken durch satte, leuchtend bunte Farben, von denen er jeweils mehrere auf einem Bild kleinflächig gegeneinandersetzt. Die Bilder sind Wanderungen in den Mikrokosmos, gleich Querschnitten durch Zellgewebe im Mikroskop betrachtet, kleinste organische vegetativ aneinanderklebende lebende Zellen, meist schwarz umrandet.

Einmalige Fotos. Auch die Aktfotos von Jean Pierre von Baksa haben in der Kunstszene einen hohen Stellenwert. Viele seiner Arbeiten mit nackten Frauenkörpern wurden bereits von in- und ausländischen Sammlungen angekauft. Sehr oft wird die Einmaligkeit seiner Produktionen - teilweise in Verbindung mit Malerei - gepriesen. Diese Bilder müssen nicht patentiert werden, sie tragen unverkennbar die Handschrift des Jean Pierre von Baksa. Die Sammler wissen dies und verstehen diese Arbeiten als „Baksaismus“ und wissen um deren Stellenwert in der Kunstszene.

Kunst ist sein Leben. Die Künstlerkarriere von Jean Pierre von Baksa begann bereits sehr früh. 1956 mit seinen

Eltern aus Ungarn geflüchtet, kam er dank der Familie Esterházy nach Deutschland in ein ungarisches Ordenskloster. Deren engen Grenzen entflohen wurde er Manager im Oststaatsdienst. In seinen wenigen freien Stunden schuf er meist nachts seine Jugendwerke. Als 21-jähriger gab er den Beruf auf und widmete sich seiner echten Liebe, der Kunst. Gegen den Widerstand aller seiner Verwandten unternahm er seine erste Auslandsreise. In England, wo er von einem Country Club zum anderen weitergereicht wurde, hatte er seine ersten großen künstlerischen Erfolge. Danach lebte Jean Pierre kurze Zeit in München-Schwabing, unternahm aber weiterhin viele Reisen, um seine Ausstellungen in Österreich, der Schweiz, England und Frankreich zu überwachen. Bereits vor mehr als 35 Jahren gelang es ihm, den Clan der amerikanischen Kunsthändler zu durchbrechen, indem er eine wandernde Partyausstellung organisierte, die ihn quer durch den nor-



Ein immer wiederkehrendes Thema ist bei Prof. Jean Pierre von Baksa die Zweisamkeit - Symbol und Kultfigur seiner Lebensphilosophie.

Jean Pierre von Baksa: „Die 4 Jahreszeiten“ (1982)

amerikanischen Kontinent und sogar ins Weiße Haus führte. Auch zahlreiche Hollywood- Filmstars, wie Steve Mc Queen, lernte er dabei kennen.

Durchbruch auch in Österreich. Auch in der Alpenrepublik war man inzwischen auf Jean Pierre von Baksa aufmerksam geworden. Die größte graphische Sammlung der Welt, die Wiener Albertina, kaufte 1971 das erste Original an - inzwischen sind in dieser Sammlung acht Exponate vertreten. 1973 eröffnete der Künstler eine eigene Galerie in der malerischen Altstadt Wiens (1010 Wien, Kurrentgasse 3). In dieser ist nicht nur eine permanente Ausstellung seines Schaffens dargestellt. Nebst Malerei und Fotografie beinhaltet sie auch Skulpturen, Lichtdesign und innenarchitektonische Elemente. Sein Bekanntheitsgrad wurde durch zahlreiche pikante Stories in den Medien (etwa bei „Adabei“) noch gesteigert. Jean Pierre von Baksa wird auch „Homo aestheticus“ genannt. Negative und destruktive Elemente sind seinem Schaffen fremd. Seine Arbeiten zeugen von positiver Lebenskraft und Freude. Es sind Dokumente selten erreichter Harmonie in Ausdruck, Form und Farbe.

Kombination mit Innenarchitektur. „Zeige mir deine Wohnung und ich sage dir, wer du bist“, heißt es in einem alten Sprichwort. Der Künstler hält sich auch auf seinem „Altersitz“ daran und stattet nun diesen wie seine anderen Domizile in Paris, New York, München und Wien nach seinem Geschmack aus. Schon immer war die Innenarchitektur so etwas wie ein Steckenpferd von ihm. Alt, oder bäuerlich mit moderner Kunst zu kombinieren, ist seine Stärke.

Ein Buch mit vielen Fotos. In einem Alter, wo die meisten von uns schon im Ruhestand sind, wirkt Jean Pierre von Baksa noch ungemein dynamisch. Vielleicht auch deswegen, weil er stets ein permanent Suchender ist. Auch nach immer neuen Ausdrucksmöglichkeiten.

Von der Welt, in der wir leben, hat er immer schon ein bisschen mehr gesehen als die allermeisten von uns. Dennoch macht sich dieser Mensch zur Aufgabe, eine neue Herausforderung in einem Buch über die Rosalia zu sehen. Freilich wird dieses vordergründig ein Buch mit vielen Fotos von Fauna und Flora, wobei auch das Kunstvolle der Fotografie nicht zu kurz kommt.

Es kommt eben immer auf „das gewusst wie“ an. Als gebürtiger Ungar hat Jean Pierre von Baksa dabei einen kleinen Vorteil. Nicht umsonst heißt es: „Ein Ungar geht bei einer Drehtüre hinter Ihnen rein, und kommt vor Ihnen raus“. Darüber kann der Lebenskünstler nur lachen und so gibt er dem Schreiben dieser Zeilen zum Abschluss noch ein Rätsel über die Verklärtheit seiner Person auf: „Ich bin ein etwas anderer Ungar. Ich geh bei einer Drehtür gar nicht hinein und komme vor dir raus.“



„Machen Sie sich klar, dass es nur einen Ort gibt, wo der Wert der Bilder erkannt wird, und das ist der Auktionssaal.“
Auguste Renoir
„Die bezahlten Bilder sind die besten.“
Jean Pierre von Baksa

Jean Pierre von Baksa:
„Der Deal mit
Dubai ist gelungen“

Aus „Bote der Buckligen Welt“, ein Bericht von Johann Tomsich



**Jean Pierre Baksa-Skulptur
mit dem Lieblingsthema des Künstlers,
der „Zweiasamkeit“.**



Jean Pierre von Baksa, Tausendsassa der schönen Künste wie Malen (Bild rechts), Aktfotos, Innenarchitektur und Bildhauerei mit Alterssitz auf der Rosalia, feiert in wenigen Tagen seinen 60. Geburtstag. Als einer, der sehr locker durchs Leben wandelt und darum nichts mehr hasst, als überbordende Bürokratie, ließ dieser Tage nicht nur die Beamenschaft wegen eines lächerlichen Begehrens abblitzen, sondern durfte sich auch aus einem zweiten Grund freuen: Der Auftrag eines futuristisch angelegten Hotels auf der Austria-Insel vor Dubai ist unter Dach und Fach. Dabei handelt es sich um eine große Zahl von ihm gemalter Leuchtbilder. Das sind transparente, von hinten beleuchtete Bilder in einer speziellen Technik gemalt. „Meine Bilder

sind für die in einer unfassbar neuzeitlichen Architektur errichtete Hotelansiedlung besonders prädestiniert“, so Baksa.

Eher sportlicher Natur sind dagegen seine Pläne, die er mit Freund Michael Nolz schmiedet. In dessen Peisowert in Katzelsdorf soll ein Trimaran gebaut werden. Damit will er vor seiner Südseeinsel das Segeln erlernen. Um es Friedensreich Hundertwasser gleich zu tun? Beim Segeln und beim Jagen Michl Nolz fragen

Schon bald wird der Künstler mit Alterssitz auf der Rosalia in das Reich der Mitte aufbrechen. Hat er doch ein Patent in der Hand für fluoreszierende Mindestprofilindikatoren für Kraftfahrzeugreifen. Das will er jetzt in China, einem Schwellenland mit ungeahnten Entwicklungsmöglichkeiten, an den Mann bringen.

„Einen Jux will er sich machen“

Unter diesem Motto kann man jene Idee einordnen, die Jean Pierre von Baksa kürzlich im Vorfeld des Wiener Opernballs hatte. Seine beiden Opernballkarten schenkte er seiner ungarischen Raumkosmetikerin und dem Freund vom Containerdienst der Gemeinde Tribuswinkel und Umgebung. „So konnte die feine Wiener Gesellschaft, die so oft bei mir in Wien zu Gast war, meiner Putzfrau auch einmal das Patschhanderl küssen. Und auch mein Freund von der Müllabfuhr hatte die Gelegenheit, die Wegwerfgesellschaft persönlich kennen zu lernen. Ich hingegen ging mit meiner Frau und meinem Rechtsanwalt in ein Wiener Edelbeisl und leerte ein Flascherl auf die Promis.“

Kein Jux ist freilich die Mitteilung, dass er sein „News“-Abo gekündigt hat. „Das ständige Theater um den Lugner geht mir total auf den Keks.“

Ein Maler mit internationaler Reputation (siehe www.baksa.at) wie Baksa hat natürlich nicht nur Freunde. Wie es für einen Künstler gehört, gibt er auch seinen Kritikern, immer wieder die Gelegenheit, sich den Mund über ihn zu zerreißen. „Kritiker glauben scheinbar, man hat gar nichts anderes zu tun als ihnen im Schweiß unseres Angesichts ihr täglich Brot zu verdienen.“

Obwohl der „Homo aestheticus“ (Negative und destruktive Elemente sind seinem Schaffen fremd) in Wien seit mehr als dreieinhalb Jahrzehnten eine eigene Galerie hat und acht seiner Werke in der Wiener Albertina hängen, ist er dabei - wenn er gerade nicht in Paris, Dubai oder den USA herumdüst - seinen Wiener Haushalt aufzulösen und vieles davon auf die Rosalia zu transportieren. Das bereitet ihm nicht nur Kreuzschmerzen, sondern gibt ihm auch die Gelegenheit (dabei geht's ihm ja nicht anders als unsereinem, wenn wir das Domizil vom Wohnzimmer ins Kellerstüberl verlegen) alles gründlich zu sortieren. Bei einem geht das schnell, Jean Pierre kämpft seit Monaten damit.

Er, der ja nicht nur Maler, sondern auch ein exzellenter Fotograf ist (Spezialgebiet: Aktfotos), will mit einer Fotoausstellung schon bald Wiener Neustadt beglücken. Und auf der Suche nach einem Standort für ein Baksa-Museum in Nähe Wiener Neustadt ist er noch immer. Einbringen würde er sich auch gerne in das Linsberg Asia, wie es bekannte Künstler bei anderen Thermen schon gemacht haben. J.T. „Kunst kommt nicht von können, sondern von kennen“ Jean Pierre von Baksa Wissenwertes um den Maler, Fotograf und Architekturfreak JEAN PIERRE VON BAKSA



Ostern - Kreuzigung, Leiden Christi's, Symbolismus - auch für die heutige Zeit. Oder die arm sind, nicht glauben und lieben können. Jean Pierre von Baksa

Wissenwertes um den Maler, Fotograf und Architekturfreak JEAN PIERRE VON BAKSA

Aus „Bote der Buckligen Welt“,
ein Bericht von Johann Tomsich



Ein Maler für Nachbar in Not!

Aus „Bote der Buckligen Welt“, ein Bericht von Johann Tomsich

Jean Pierre von Baksa Seit Wochen ist Jean Pierre Baksa, der in Budapest geborene freischaffende Maler und besonderer Verehrer der Aktfotografie, in seinem Alterssitz auf der Rosalia damit beschäftigt, Exponate für die im Dezember beginnenden Versteigerungen für Nachbar in Not (Aktion „Licht ins Dunkel“ des ORF) zu malen. Die derzeit in Arbeit befindlichen Bilder können ab Dezember über ebay im Internet ersteigert werden.

20.000 Euro-Marke erreicht!

Für Charity-Arbeiten hat der universell tätige Künstler (Maler, Bildhauer, Fotograf) mit seinen 70 x 100 Papierarbeiten bereits die 20.000 Euro-Marke erreicht. Das Geld ging unter anderem an geistig behinderte Menschen und an Arme. Die Bilder von Jean Pierre von Baksa, der Ende November seinen 60. Geburtstag feiern wird, sind nicht nur in der größten graphischen Bildersammlung der Welt - in der Wiener Albertina - zu bewundern, sondern auch in seiner Wiener Galerie in der Wiener Altstadt (1010 Wien, Kurrentgasse 3), die er seit 35 Jahren betreibt. Auch in Wiener Neustadt sind Ausstellungen (u.a. MilAk) geplant. Transparent-Bilder des Lebenskünstlers Baksa werden schon bald auch zur Standard-Ausstattung bei der Beleuchtung auf der Austria-Insel vor Dubai zu bewundern sein. Infos:www.baksa.at



Dieses Bild im Original wird Papst Benedikt XVI. von Jean Pierre Baksa zu seinem Geburtstag am 16. April zum Geschenk bekommen. Von diesem Bild wurde einst eine Lithographie aufgelegt. 999 Stück á 999,- Euro.

Von seinem Alterssitz auf der Rosalia aus hat Jean Pierre von Baksa einen wunderbaren Blick auf das Panorama der Stadt Wiener Neustadt. Diesen Genuss kann er aber nur selten wahrnehmen. Er ist immer an Projekten dran und macht damit aus seinem Herzen keine Mördergrube, wie Bote-Leser wissen.

Der Künstler hat jetzt in Lindabrunn, wie er sich ausdrückt, „ein super Projekt“ für ein Privatkrankenhaus. Dies wäre eine Entlastung für das Landeskrankenhaus. Wir wollten das Projekt mit „Baksa und sein Team“ am Kahlenberg in Wien machen, aber die Grünen haben dagegen gewettet und gewonnen. Diesmal werde ich es sicher mit der Unterstützung vom Land Niederösterreich schaffen. Wozu wähl ich sonst Erwin Pröll?

Wir haben ja noch keine Privatkrankenanstalt in der Region. Das Haus wird ausschließlich mit Baksa Bildern ausgestattet, sowie die Hotels in Dubai etc...

Eine Frage an die Leser hat der vor kurzem 60 Jahre alt gewordene Maler auch: Haben Sie das Portrait vom Karajan im Fernsehen gesehen? Auch der hatte Bilder von Jean Pierre von Baksa in seinem bescheidenen Häuschen. Seine Frau malte und ich hatte es doppelt so schwer, den Maestro ein Bild anzudrehn. Ich war damals ein junger Segelflieger und wollte seinen Jet von innen sehn. Weil ich voller Aufregung ein Whiskyglas zerbrochen habe, sagte er egal! Als ich dann in sein Privatjet einsteigen wollte, sagte

Schräge Einblicke
in die Welt des Malers,
Fotografers und
Architekturfreaks

JEAN PIERRE
VON BAKSA

Aus „Bote der Buckligen Welt“,
ein Bericht von Johann Tomsich

er: „Bleiben Sie draussen, sonst machen sie wieder was kaputt.“ Und nun ein gedanklich weiter Sprung von der Riviera in den Vatikan. Baksa: „Papst Benedikt XVI hat am 16. April Geburtstag und wird daher von mir ein Originalbild als Geburtstagsgeschenk überreicht bekommen“.

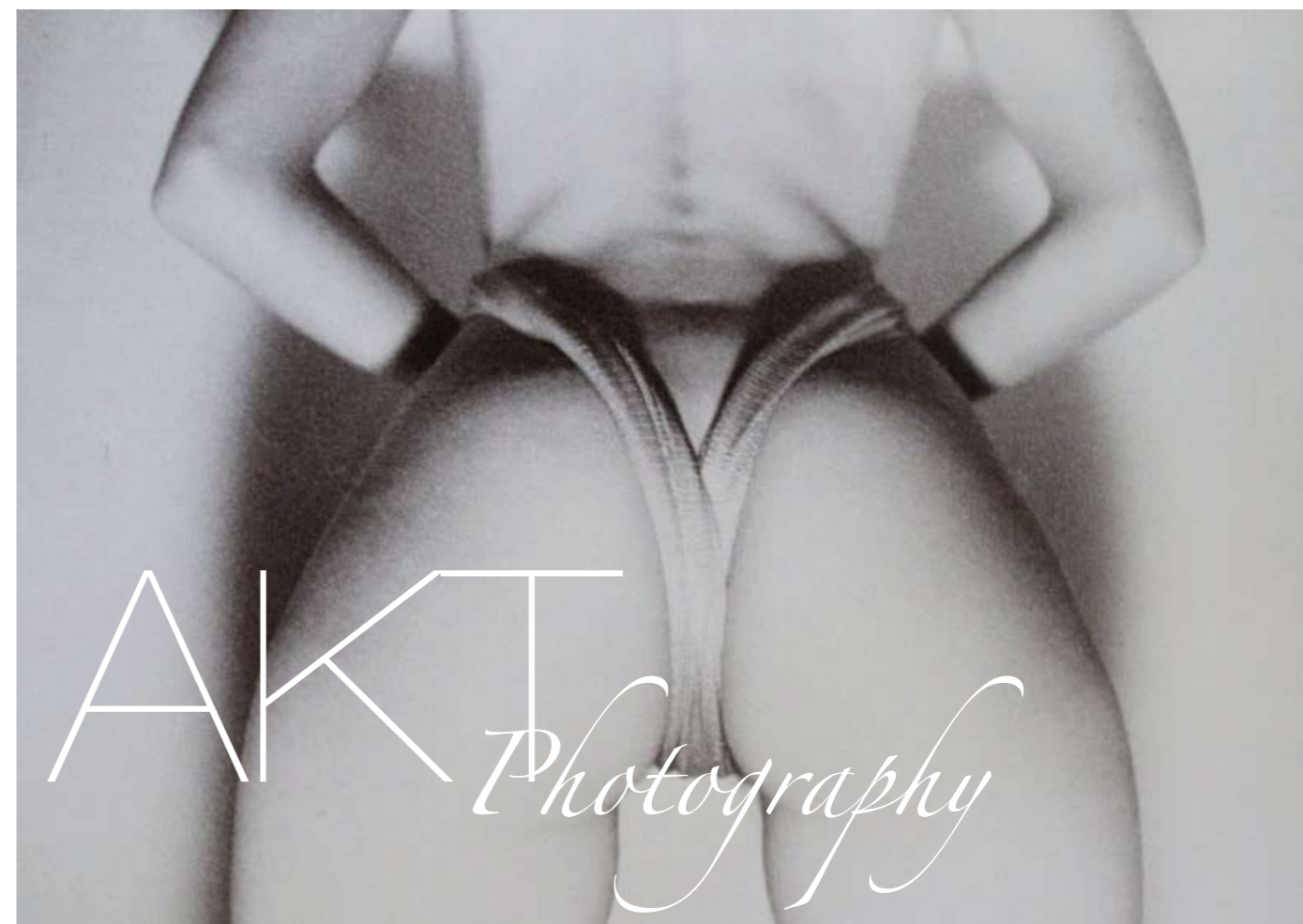
Der umtriebene Künstler kennt den Papst, der ja bekanntlich aus Bayern stammt, noch aus seiner Kindheit. Jean Pierre ging unweit von Marktl am Inn zwischen Neumarkt und Amberg nämlich in Burg Kastl in ein humanistisches Gymnasium. „Aus dieser Zeit kenne ich Papst Benedikt XVI. Er war ein Gütiger, kein Strenger so wie unsere Geistlichen im Internat. Einer der gut zuhören konnte und er hat mir sehr geholfen, da bei unseren Klerikalen im Internat besonders strenge Sitten herrschten. Es gab immer wieder Grund zu Beschwerden, besonders über die Prügelstrafe. Und das in den Sechzigern...“

Der noch junge Jean Pierre Baksa hatte sich damals ja in eine Novizin verlieben müssen und daraus entstand eine „Love Story“ und große Schwierigkeiten. Der Künstler: „So war's damals in Oberpfalz“.

Jean Pierre Baksa ist, wie seine Freunde glauben, anscheinend auf der ganzen Welt zu Haus. Zu Hause ganz sicher nicht, aber irgendwie doch daheim. So hat er bereits im Weißen Haus in Washington ausgestellt.

Vielleicht gibt es bald eine Ausstellung im Vatikan. Wenn man den Papst persönlich kennt, warum nicht?

art@baksa.at



Jean Pierre Baksa



Privat Galerie
Kurrentgasse 3
1010 Wien

Atelier
Westbahnstraße 1
1070 Wien

mobil +43 664 1800 100
fax +43 664 1874 849
art@baksa.at

www.baksa.eu
www.baksa.at

